Kennst du die Schweiz im Herbst?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kennst du die Schweiz im Herbst?

Allmählich weicht das tiefe Blau des Himmels jener silbernen zartblauen Farbe, die das Herannahen einer andern Jahreszeit verkündet.

Kennst du die Tage, die jetzt kommen, wo dich der Wandertrieb in weite Fernen zieht?

An den Genfersee! Dort erblickt dein Auge einen ununterbrochenen Kranz lieblicher Kurorte von Villeneuve bis Genf. Montreux, Territet, Caux, Glion, Clarens, Les Avants, wer kennt diese Stätten nicht? Und Vevey, La Tour de Peilz, Mont Pélerin, sie alle wetteifern um deine Gunst. Überall herrscht Freude und Sonne; die Luft ist erfüllt von fröhlichem, sorglosem Lachen und lockender Musik. In klarer Herbstluft schimmern Türme und Zinnen einer schönen Stadt, im blauen See ein farbig Spiegelbild, Lausanne — Ouchy! Aus den Weinbergen tönt fröhlicher Winzergesang.

In federndem Rhythmus gleitet der Zug durch sonniges Land. Rauchlose Fahrt an tiefen klaren Seen vorbei, mit überwältigendem Blick auf ewig Schnee und Eis, ein Durchjagen düsterer Schluchten, und dann hält dich südliche Landschaft umfangen: Lugano, Locarno, Zentren des Weltverkehrs, gelegen an wunderlich geformten Seen. Dunkler glüht die Traube, melodischer klingt das Wort — leidenschaftlicher wiegt sich im Südwind Palme und Zypresse. Zauber des Südens, er lockt dich nach Gandria-Lugano-Morcote, er hält dich gefangen wie deine Nachbarn am Quai, die aus allen Weltteilen zu stammen scheinen.

Monte Generoso, San Salvatore und Monte Brè ermöglichen ein Schauen über weltverlassene kleine Dörfchen, versteckt in üppigen Weinbergen und rauschenden, dunkelgrünen Kastanienwäldern, bis an den fernen Horizont im Süden, begrenzt von den Apenninen und bis zu den stolzen Schneebergen im fernen Norden.

Locarno-Orselina-Brissago! Dunkle Zypressen, sattgrüne Palmen, gepflegte Weinhänge und eigenartig gestaltete Berge rahmen diese Perlen südschweizerischer Kultur anmutig ein.

Aber die Schweiz kennt noch eine Riviera im Norden, wo auch einstmals Reben blühten und Winzerlieder im Herbst durch die Landschaft hallten. Jetzt umsäumen schmucke Kurorte die lieblichen Ufer des Thunersees, von Hilterfingen und Spiez bis Interlaken. Gunten und Merligen spiegeln sich in klarer Flut, und von sonnenüberfluteten Höhen herab, fern vom Lärm der staubigen Großstädte grüssen dich Sigriswil und Beatenberg.

Im Herzen der Schweiz, am vielbesungenen Vierwaldstättersee, kommt der Herbst mit seiner Farbenglut manchmal über Nacht und lockt dann alljährlich immer wieder tausende sonnenhungriger Menschen an. Internationales Leben in Luzern, idyllisches Träumen in Hertenstein, behagliches Ausruhen in Vitznau, Gersau, Brunnen oder Beckenried, überall Menschen, die Sonne und Freude im Leben brauchen, die wissen, wo ihnen der Herbst Erfüllung bringt, wenn anderswo schon längst trübe Nebel wallen.

Und suchst du nicht internationales Leben, verlangt dich nach stillen, verlassenen Buchten und unendlichen Weiten, dann ziehe an den Bodensee! Traumhafte Landschaft, die vergangenen Jahrhunderten nachsinnt, eigenartig in ihrer herben verschlossenen Schönheit und Maler wie Hans Thoma zu begeistertem Schaffen anregend.

Sanft eingebettet in welliges Hügelland, tagtäglich umjagt von internationalen Zügen, liegt der Zugersee, immer mehr Feinschmecker herbstlichen Geniessens zu wohligem Verbleiben bewegend.

Das sind die Tage des Herbstes in der Schweiz, wo goldene Früchte reifen, wo die klaren, tiefblauen Seen in warmer Herbstsonne wilde Felswände und glitzerndes Eis naher Schneeberge in seltener Klarheit widerspiegeln. Wo immerwährender Süden und herber Norden so nah beisammen sind. Dahin musst du ziehen!

Le Musée Vela à Ligornetto, près Mendrisio, dans le canton du Tessin

Parmi les curiosités dont le Tessin est si riche, il convient de citer le *Musée Vela, à Ligornetto,* près Mendrisio. Devenu, en 1895, propriété de la Confédération, grâce à la libéralité de Spartaco Vela, fils du grand sculpteur *Vincenzo Vela,* et complètement transformé et réaménagé au cours des années 1917 et 1918, ce musée renferme les originaux de toutes les œuvres, au nombre de 400, de Vincenzo Vela, quelques-uns taillés dans le marbre, ainsi qu'une quantité de toiles et dessins de son frère Lorenzo et de son fils Spartaco, et de dons qu'il avait reçus de camarades et amis d'Italie et d'ailleurs.

Ce qui rend cette collection particulièrement digne d'être visitée, ce sont avant tout les sculptures de Vincenzo Vela, né à Ligornetto même en 1820 et qui, de simple tailleur de pierre, sut par ses propres moyens s'élever au rang de sculpteur universellement connu, honoré de nombreuses distinctions et récompenses étrangères, qui devint enfin professeur des arts plastiques à l'académie Albertina, à Turin, et dont l'œuvre, si considérable et si variée, demeurera à jamais célèbre, en dépit de l'évolution des conceptions artistiques, comme l'expression honnête et forte de son époque.

A côté d'une quantité de bustes et de figures d'inspiration lyrique, au nombre desquelles se distinguent particulièrement sa statue en marbre de la «*Désolation*», érigée dans le Parc Ciani, à Lugano, et sa «*Prière*», symbolisée par une jeune fille agenouillée, enveloppée d'un voile vaporeux, il faut citer ses monuments à l'honneur du Dante, du peintre Giotto, du compositeur Donizetti, du philosophe Rosmini, son «*Ecce Homo*» et, surtout, les trois chefs-d'œuvre dont deux sont repro-